

Kultur & Gesellschaft

Vor dem Abflug

Theater Frauen unterwegs in Richtung Utopie mit Zwischenstopp in der Transitzone. Das Stück «Restricted Area» zeigt in der Roten Fabrik Zürich die Begegnung zweier Welten.

Stefan Busz

Am Schluss, wenn die Schauspielerinnen Yusra Ammouri und Meret Bodamer sich für den Applaus bedankt haben, geht die Geschichte von «Restricted Area / Zone restreinte» noch ein Stück weiter. Eine Männerstimme aus dem Off sagt dem Publikum im Fabriktheater Rote Fabrik, was man nicht machen soll, der Katalog der Verbote reicht vom Allgemeinen bis zum Singen im Tram. Doch irgendwie geht dem Mann schnell die Luft aus, es kommt zur Implosion, und die Liste der Vorschriften fällt in sich zusammen. Die Botschaft: Freundlicher sähe das Leben aus, würde man nicht immer herumkommandiert werden, es wäre ein Schritt in Richtung Freiheit – weg aus der Enge, in welche die Menschen gezwungen werden.

Die gefährliche Frau

Die barsche Männerstimme hat man schon am Anfang des Stücks gehört, sie sagte: «Wir bitten alle Anwesenden, durch die Sicherheitsschleuse einzutreten.» Zwei Frauen kommen auf die Bühne, die eine trägt Deuxpièces, die an-



Yusra Ammouri und Meret Bodamer nähern sich an. Foto: Maralam 2018

dere Übermantel und Kopftuch. Abreisen wollen beide, aber keine kommt in dieser Flughafen-Transitzzone einen Schritt weiter hin zum Gate. Sie werden zum Bleiben gezwungen, denn das Sicherheitspersonal wurde gewarnt vor einer «gefährlichen Frau». Und da nützt kein Wedeln mit dem roten Pass («Wir Schweizerinnen sprengen doch nichts in die Luft, wenn uns et-

was nicht passt, wir können uns ja scheiden lassen»), da hilft auch kein Lamento auf Arabisch: Die Frauen sitzen fest.

Sie halten Distanz, rümpfen auch manchmal die Nase und können sich am Anfang nicht verstehen. Doch mit der Zeit kommen sich die Frauen näher. Jede beginnt, ihre Geschichte zu erzählen: was sie hergeführt hat, wohin sie will, es zeigen sich

ähnliche Erfahrungen – Arschlöcher von Männern gibt es überall. Die Frauen legen das äussere Kleid ab. Und sehen, dass sie das gleiche rote Top tragen. Die Farbe wirkt wie ein Signal. Wenn sie sich die Lippen schminken, dann halten sie sich gegenseitig den Spiegel. Es ist die schönste Szene im Stück, ein Augenblick der Ruhe.

Ein weiter Weg

«Restricted Area / Zone restreinte», das Stück der tunesischen Autorin Samia Amami (mit Schweizer Input von Maja Peter), spiegelt die Begegnung zweier Welten. Es sind ganz private Dinge, von denen die Frauen erzählen, vom Wunsch, ein Kind zu haben, bis zur Angst, ihm keine bessere Zukunft bieten zu können. Und wir hören auch von der Hoffnung, welche die Frauen haben, sie wollen ihr Leben selbstbestimmt leben können, an einem Ort, der ihnen alle Freiheiten lässt. Das kann Paris sein. Oder auch Deutschland. Kurz: Sie sind unterwegs in Richtung Utopie. Es wird ein weiter Weg werden. Und nicht jede Frau wird am Ziel ankommen.

Das Stück stellt die Fragen: «Was heisst es, einerseits Frau zu sein in der jeweiligen eigenen Gesellschaft und gleichzeitig Teil zu sein in politischen und kulturellen, weltweiten Umwälzungen? (Stichwort arabische Revolutionen, Digitalisierung und soziale Medien).» Eine Antwort darauf gibt es nicht. Aber manchmal lächeln sich Yusra Ammouri und Meret Bodamer an. Sie verstehen einander gut. Das ist mehr als nur ein Anfang.

Ein Modell für das Zusammensein über die Grenzen hinaus ist dieses Stück selber, es entstand nämlich in Koproduktion des Zürcher Theaters Maralam mit dem Théâtre Mass'Art in Tunis. Die jeweiligen Leiter, Peter Braschler und Salah Hammouda, zeichnen für Regie und Dramaturgie.

Der erste Schritt in eine mögliche gemeinsame Zukunft wurde mit der Uraufführung am Donnerstag gemacht. Stück für Stück geht es auf diesem Weg weiter mit Aufführungen in Tunis und auch Kairo. Der Frühling kann kommen.

Bis 21. Oktober.